

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Informationstechnik  
der Stadt Petershagen  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Ausgangslage	3
Ergebnisse	3
→ Einführung	4
Grundlagen der überörtlichen Prüfung	4
Methodik der überörtlichen Prüfung	4
IT-Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen	5
Prüfungsdurchführung in Petershagen	6
→ IT-Management	8
Strategische IT-Steuerung	8
IT-Sicherheit	10
Lizenzmanagement	10
Störungsmanagement	10
→ IT-Ressourcenverbrauch	12
Datengrundlagen	12
Gesamtkosten	12
Fachanwendungen	13
IT-Grunddienste	14

## → Managementübersicht

### Ausgangslage

Die generelle finanzwirtschaftliche Ausgangslage der Stadt Petershagen war Gegenstand der letzten überörtlichen Finanzprüfung. Der entsprechende Prüfbericht ist auf der Internetseite der GPA NRW abrufbar. Danach bleibt das bestehende Haushaltsdefizit bei unveränderten Einnahme- und Ausgabebedingungen auch weiterhin bestehen. Es ist davon auszugehen, dass die strukturelle Konsolidierungslücke nicht geschlossen werden kann. Dies erhöht den Konsolidierungsdruck auf alle Bereiche der Stadtverwaltung. Auch die IT muss daher einen Konsolidierungsbeitrag leisten.

In der Stadt Petershagen sind im Betrachtungsjahr 2013 Kosten von ca. 608.000 Euro für die Bereitstellung von IT-Leistungen entstanden. Davon entfielen knapp 332.000 Euro auf Zahlungen an den Zweckverband Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (krz Lemgo), dem die Stadt als Mitglied angehört. Daneben sind auch noch andere IT-Dienstleister für Petershagen tätig. Die Funktion des Auftraggebers gegenüber externen IT-Dienstleistern übernimmt der Bereich 10.2 „Zentrale Dienste“, der auch selbst IT-Leistungen für die Bereiche der Kernverwaltung und andere erbringt. Innerhalb des Verwaltungsvorstandes ist die Verantwortung für die strategische IT-Steuerung beim Leiter der Hauptverwaltung angesiedelt.

### Ergebnisse

Die IT-Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die in einem förmlichen Verfahren weiter bearbeitet werden müssten.

Im Bereich des operativen IT-Managements sind Gefährdungstatbestände festgestellt worden. Die auf operativer Ebene besprochenen Details wurden in einem Prüfungsvermerk festgehalten, der der Stadt vorliegt.

Positiv bewertet die GPA NRW das gewählte Betriebsmodell und das eingerichtete Steuerungssystem. Hier haben wir Lösungen vorgefunden, welche die definierten Anforderungen weitestgehend erfüllen. Die Einflussmöglichkeiten auf die in Petershagen tätigen IT-Dienstleister sind angemessen. Die für die Prüfung und interne Steuerung notwendigen Daten liegen den Verantwortlichen vor. Die Stadt ist also organisatorisch gut aufgestellt. Dies führt aber nicht durchgängig zu niedrigen Kosten.

Insbesondere die Kosten für die Fachanwendungen erscheinen hoch. Hinweise, dass die erhöhten Kosten mit einer besseren oder preisgünstigeren Leistungserstellung in den Fachämtern zusammenhängen, hat die GPA NRW nicht gefunden.

Um die Kosten weiter zu reduzieren sollte die Stadt Petershagen die bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Drei Beispiele:

- Als Mitglied und somit Eigentümerin sollte die Stadt die Preisgestaltung des Zweckverbandes weiterhin kritisch und konstruktiv hinterfragen.

- Die Stadt Petershagen sollte Verfügbarkeitsanforderungen beschreiben und das abgenommene Leistungsvolumen regelmäßig überprüfen.

Nach Einschätzung der GPA NRW kann die Stadt durch „Sparen an IT“ einen Konsolidierungsbeitrag für den Haushalt erzielen, ohne das derzeitige Leistungsniveau abzusenken.

## → Einführung

### Grundlagen der überörtlichen Prüfung

Auftrag der GPA NRW ist es, zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Die GPA NRW analysiert dabei vorwiegend finanzwirtschaftliche Aspekte. Grund dafür ist die aktuelle Finanzlage der Kommunen und die gesetzliche Forderung, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Adressaten der Prüfberichte sind in erster Linie die für die Gesamtsteuerung verantwortlichen Personen und Gremien: Hauptverwaltungsbeamte, Beigeordnete sowie die Räte und die Haupt- und Finanzausschüsse. Der Bericht zielt darauf ab, diese Akteure in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

### Methodik der überörtlichen Prüfung

Methodische Grundlage der überörtlichen Prüfung ist die vergleichende Betrachtung kommunaler Leistungen. Damit bietet sich die Möglichkeit, gute Lösungen aufzuzeigen, die andernorts bereits praktiziert werden. So regt die GPA NRW Veränderungen an, die z. B. zur Konsolidierung des Haushalts genutzt werden können.

### Kennzahlenvergleich

In Kennzahlenvergleichen stellt die GPA NRW die Werte der geprüften Kommune den Werten von Vergleichskommunen gegenüber.

Der interkommunale Vergleich nutzt gängige statistische Verfahren. Er enthält neben dem arithmetischen Mittelwert auch das Minimum, das Maximum sowie die Quartile. Quartile werden auch „Viertelwerte“ genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Aus diesen Parametern lässt sich die Position des Kennzahlenwertes der Kommune innerhalb der Spannweite aller Vergleichswerte bestimmen. Diese Informationen können die Kommune bei der Festlegung individueller Zielwerte unterstützen.

Bei der Ermittlung der statistischen Vergleichswerte werden nur belastbare und vergleichbare Daten der Städte berücksichtigt. Belastbar sind die Daten einer Stadt, wenn grob geschätzte oder nicht zu ermittelnde Werte nur einen geringen Anteil an den jeweiligen Kosten ausmachen. Zudem müssen die Daten zu einem von der GPA NRW festgelegten Stichtag vorgelegen haben.

## Prüfbericht

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der GPA NRW veröffentlicht.

Im Bericht werden Ergebnisse von Analysen als **Feststellung** bezeichnet. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert. Wenn dieses förmliche Verfahren erforderlich ist, wird dies im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahldefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

## Kennzahlenset

Die GPA NRW stützt ihre Analysen im Wesentlichen auf Kennzahlen. Dabei haben sich für die einzelnen Handlungsfelder der Kommunen bestimmte Kennzahlen als besonders aussagekräftig und steuerungsrelevant herausgestellt. Diese Schlüsselkennzahlen sind im GPA-Kennzahlenset zusammengefasst. Das Kennzahlenset ist im Internet veröffentlicht.

## IT-Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen

Bei der überörtlichen Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen wird das Handlungsfeld IT in unterschiedlicher Form behandelt. In den Städten ohne Jugendamt findet eine vollständige IT-Fachprüfung statt. Ergebnis dieser Prüfungen ist jeweils ein eigenständiger Prüfbericht. In den Städten mit Jugendamt werden nur die IT-Kennzahlen des GPA-Kennzahlensets erhoben und vergleichend dargestellt.

## „IT in der Stadt“ im Fokus

Im Fokus der IT-Prüfung steht die „IT in der Stadt“. Daher wird nicht nur die Organisationseinheit der Stadt betrachtet, die den IT-Betrieb sicherstellt, sondern es werden sämtliche IT-Aufgaben untersucht. Diese Aufgaben können zentral, beispielsweise in einer städtischen IT-Abteilung, aber auch dezentral in Fachämtern erledigt werden. Auch die Leistungserbringung durch Externe, z. B. durch kommunale Rechenzentren oder im Wege anderer Formen inter-

kommunaler Zusammenarbeit wird berücksichtigt. Dadurch werden die einzelnen Leistungsfelder kommunaler IT möglichst unabhängig von den unterschiedlichen organisatorischen Lösungen untersucht.

## Gegenstand der IT-Prüfung

Gegenstand der Prüfung sind das IT-Management und der IT-Ressourcenverbrauch.

Die GPA NRW betrachtet beim IT-Management Aspekte der strategischen IT-Steuerung der Kernverwaltung. Diese umfassen den institutionellen Rahmen, also das gewählte Betriebsmodell sowie das vorhandene Steuerungssystem. Ergänzend werden ausgewählte Prozesse des operativen IT-Managements auf bestehende Risiken untersucht.

Beim IT-Ressourcenverbrauch geht es sowohl um die IT-Gesamtkosten, als auch um die Kosten für einzelne Leistungsfelder der IT.

Kennzahlen und Analysen im interkommunalen Vergleich machen Kostentreiber sichtbar und zeigen auf, wie und wo die Verwaltung IT-Leistungen günstiger bereitstellen kann.

Ob ein im Vergleich erhöhter IT-Aufwand durch Einsparungen bei anderen Produkt- und Prozesskosten gerechtfertigt ist, kann von Seiten der GPA NRW noch nicht abschließend bewertet werden. Die dazu notwendigen Daten liegen heute noch nicht vor. Dies liegt daran, dass

- das kommunale Haushaltsrecht keine landeseinheitlichen Festlegungen unterhalb der Produktbereichsebene „Innere Verwaltung“ für IT-Aufgaben vorsieht,
- es keine einheitlichen Vorgaben dafür gibt, dass bzw. nach welcher Methode IT-Kosten produktgenau auszuweisen sind.

Die IT-Prüfung der GPA NRW verfolgt daher auch das Ziel,

- die in den Kommunen herrschenden, unterschiedlichen Auffassungen darüber, welche Aufgaben unter den Begriff „kommunale IT“ fallen, zu vereinheitlichen und
- eine Grundlage bereit zu stellen, um die Darstellung von IT-Kosten in Kommunen möglichst zu standardisieren.

## Prüfungsdurchführung in Petershagen

Die IT-Prüfung wurde von Dezember 2014 bis Oktober 2015 durchgeführt. Geprüft haben:

- Ulrich Sdunek (Projektleitung)
- Mathias Elbers

In einem ersten Schritt hat die GPA NRW Daten und Informationen erhoben und diese mit der Stadt hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Ergebnis dieser Abstimmung ist der Prüfungsvermerk, der die Grundlage für die Berechnung der Kennzahlen und die Analyse bildet. Dieser Prüfungsvermerk liegt der Stadt vor und wurde von dieser am 14. Juli 2015

freigegeben. Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt am 15. Oktober 2015 erörtert.

## → IT-Management

### Strategische IT-Steuerung

#### → **Feststellung**

Die Qualität der strategischen IT-Steuerung in der Stadt Petershagen ist gut.

Die Qualität der strategischen IT-Steuerung entscheidet maßgeblich darüber, ob IT-Leistungen effektiv, sicher und kostengünstig bereitgestellt werden können. Daher gehört die strategische IT-Steuerung zu den Kernaufgaben des Verwaltungsvorstandes.

Zu den Gestaltungsfeldern der strategischen IT-Steuerung gehören in erster Linie

- das Betriebsmodell und
- das Steuerungssystem.

Ein gutes Betriebsmodell ermöglicht effektive Einflussmöglichkeiten des Verwaltungsvorstandes auf die bereitgestellten IT-Leistungen und die zu tragenden Kosten.

Ein gutes Steuerungssystem zeichnet sich wie folgt aus:

- Die Verantwortung für das Thema IT ist eindeutig geregelt. Ein Mitglied des Verwaltungsvorstandes trägt die Gesamtverantwortung für die IT in der Stadt und wird bei dieser Aufgabe effektiv unterstützt.
- Gesamtstädtische Interessen und die Interessen der Leistungsabnehmer werden systematisch in die Formulierung von Anforderungen an die IT einbezogen.
- Die eingesetzten Ressourcen, die bereitgestellten Leistungen sowie die erzielte Wirkungen der IT sind transparent.
- Rechnungswesen, Controlling und Berichtswesen sind angemessen ausgestaltet.
- Konkrete fachliche Vorgaben der Verwaltungsleitung geben der IT Orientierung. Hierzu gehören z.B. eine IT-Strategie, Grundsatzpapiere und Dienstanweisungen.

Das von der Stadt Petershagen gewählte Betriebsmodell bietet der Verwaltungsführung hinreichende strategische Gestaltungsmöglichkeiten, die IT bedarfsgerecht und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu steuern.

Die Stadt ist „Gründungsmitglied“ des Zweckverbandes krz Lemgo. Die Mitgliedschaft im Zweckverband ermöglicht, Leistungen auch von Dritten zu beziehen. Grundsätzlich könnte die Zugehörigkeit auch gekündigt werden. Es entstehen aber Folgekosten.

Der Bereich Zentrale Dienste der Stadtverwaltung Petershagen prüft regelmäßig Alternativen zu den Angeboten des Zweckverbands und setzt diese auch um, wenn sie einen wirtschaftlichen Vorteil bedeuten.

Als Mitglied des Zweckverbandes finanziert die Stadt den Zweckverband vorwiegend auf der Grundlage entgeltbasierter Zahlungen. Dabei entrichten die Kommunen ihr Entgelt nach dem Umfang der jeweiligen Inanspruchnahme der Leistungen des Zweckverbandes.

Grundlage für die Ermittlung der Leistungsentgelte sind Produktpreise bzw. eine Preisliste, die vom Verwaltungsrat des Krz Lemgo und damit unter Beteiligung der Kommunen beschlossen werden. Aktuelle Einflussmöglichkeiten bestehen hierbei für die Stadt vor allem durch die Vertretung des Bürgermeisters im Verwaltungsrat des Zweckverbandes.

Hinzu kommt eine jährliche Umlage für Entwicklung und Innovation, die sich nach der Einwohnerzahl der Mitglieder bemisst. In der Stadt Petershagen entspricht die Umlage ungefähr zehn Prozent der Zahlungen an das Rechenzentrum. Durch die Kopplung an die Einwohnerzahl ist dieser Anteil der Zahlungen nicht zu beeinflussen.

Das interne Steuerungssystem stellt sicher, dass die grundlegenden Informationen zum Betriebsmodell und zur IT-Leistungserbringung auf der Ebene des Verwaltungsvorstands bekannt sind. Dieser wird in Petershagen sowohl aus der operativen Ebene als auch aus dem Zweckverband heraus regelmäßig mit Informationen zur IT versorgt.

Zudem wird das interne Steuerungssystem der Stadt durch ein angemessenes Controlling und die vorhandene Kostentransparenz unterstützt. Die wesentlichen Kosteninformationen aus zentralen und dezentralen Produktbereichen können zeitnah und mit verhältnismäßigem Aufwand ermittelt werden. Für die IT-Projekte und den operativen IT-Betrieb existiert eine fortlaufende Finanzplanung, die mit der Kämmerei kommuniziert wird.

Die Verwaltungsbereiche Personal, Organisation und IT sind in der Hauptverwaltung gebündelt. Organisatorische Aspekte werden von einem „klassischen“ Organisator in Zusammenarbeit mit der IT wahrgenommen. Von hier aus werden strategische Anforderungen definiert und mit den Fachbereichen abgestimmt.

Die strategischen Vorgaben zur IT sind in Dienstabweisungen dokumentiert. Ein individuelles Notfallkonzept besteht noch nicht. Sowohl für die eigenen als auch für die vom Dienstleister abgenommenen Anwendungen sind überwiegend keine Verfügbarkeitsanforderungen definiert. Um Systemausfälle in tolerierbaren Zeiten beheben zu können, sollten für die Komponenten der IT-Systeme Verfügbarkeitsanforderungen beschrieben werden. Dies sollte sowohl intern mit den Fachbereichen als auch extern mit Dienstleistern geschehen. Damit kann die IT der Stadt Petershagen eindeutiger Systemplanungen aufgrund konkreter Vorgaben vornehmen und das Betriebsmodell der IT-Leistungserbringung kontinuierlich wirtschaftlich ausrichten.

#### → **Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt ein individuelles Notfallvorsorgekonzept sowie Verfügbarkeitsanforderungen für IT-Leistungen abzustimmen. Fachliche Aspekte sollten dabei unter den gesamtstädtischen Rahmenbedingungen hinreichend berücksichtigt werden. Ziel sollte sein, dem IT-Service, unter den von der Verwaltungsleitung einzuschätzenden Rahmenbedingungen, intern angepasste und definierte Planungsgrößen zu benennen.

## IT-Sicherheit

### → **Feststellung**

Im Bereich des operativen IT-Managements wurden Gefährdungstatbestände festgestellt.

Grundsätzlich gilt, dass auch für die IT in Verwaltungen fortlaufend sichergestellt sein muss, dass die benötigten Anforderungen und Standards erfüllt werden. Dies gilt auch, wenn IT-Dienstleistungen von Dritten, z. B. einem Zweckverband, bezogen werden. Der Verwaltungsleitung muss bewusst sein, welcher Schaden konkret in der Stadt eintritt, wenn z. B. die ausgelagerte Datensicherung nicht verfügbar ist. Zudem muss sie wissen, wie sie bei Ausfallszenarien abgesichert ist. Die Verwaltungsführung muss also in die Lage versetzt werden, über geeignete Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -minderung zu entscheiden.

Die im Rahmen der Prüfung auf operativer Ebene besprochenen Details wurden bereits im Prüfungsvermerk festgehalten.

## Lizenzmanagement

### → **Feststellung**

Das Lizenzmanagement der Stadt Petershagen ist zufriedenstellend.

Aufgabe des Lizenzmanagements ist die bedarfsgerechte, rechtskonforme sowie wirtschaftliche Bereitstellung von Softwarelizenzen. Dabei ist entscheidend, nur die Lizenzen zu beschaffen und vorzuhalten, die für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben tatsächlich erforderlich sind.

Eine effektive Lizenzverwaltung schafft daher nicht nur Rechtssicherheit, sondern trägt auch zu mehr Wirtschaftlichkeit bei. So binden einerseits ungenutzte Lizenzen unnötig Kapital, andererseits führen sachgerecht ausgewählte Lizenzmodelle zu Einsparungen.

In der Stadt Petershagen verwaltet die örtliche IT die selbst beschafften Lizenzen. Die Lizenzverwaltung der gehosteten Fachverfahren erfolgt über den Zweckverband.

Die technische Möglichkeit eines Bestandsabgleichs ist vorhanden, jedoch sind die Lizenzen noch nicht in das Verfahren eingepflegt.

### → **Empfehlung**

Die Stadt Petershagen sollte eine Lizenzübersicht im vorhandenen Softwaretool erstellen. So wird ein Abgleich zwischen installierten und benötigten Lizenzen ermöglicht.

## Störungsmanagement

### → **Feststellung**

Das Störungsmanagement der Stadt entspricht im Ansatz den Anforderungen.

Zur Aufnahme und Beseitigung von Störungen im IT-Betrieb sollte ein formalisierter Prozess bestehen. Durch diesen werden Störungsanfragen gebündelt; gleichzeitig können die Anwender kontinuierlich betreut werden.

Sowohl für den eigenen IT-Service als auch für einen externen Dienstleister stellt eine standardisierte Erfassung der Anfragen eine wesentliche Grundlage für das Servicemanagement dar. So können Störungen in einer sinnvollen Reihenfolge behoben oder weitergeleitet werden.

In der Stadt Petershagen werden Betriebsstörungen, die an das krz Lemgo gehen, auch im Zweckverband dokumentiert. Störungsmeldungen an die örtliche IT werden jedoch nicht dokumentiert. Somit gibt es intern auch keine Auswertungsmöglichkeiten über Art und Häufungen von Störungsfällen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Petershagen sollte die Möglichkeiten einer Störungsanalyse nutzen, um beispielsweise Fortbildungs- oder Änderungsbedarfe hinsichtlich der IT-Systeme bedarfsgerecht ableiten zu können. Die Stadt sollte hierfür auch die Störungen, die an die örtliche IT gemeldet werden, dokumentieren.

## → IT-Ressourcenverbrauch

### Datengrundlagen

Die für den Kennzahlenvergleich und die Prüfung notwendigen Daten wurden von der Stadt Petershagen zeitnah und vollständig geliefert. Die erhobenen Daten sind belastbar und vergleichbar.

### Gesamtkosten

Die GPA NRW ermittelt bei allen mittleren kreisangehörigen Kommunen zwei hochaggregierte IT-Kennzahlen:

- Verhältnis der IT-Kosten zu den ordentlichen Aufwendungen des Kernhaushaltes und
- IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung.

Die jeweils aktuellen Werte werden auf der Internetseite der GPA NRW im Kennzahlenset dargestellt.

Auch für die IT-Fachprüfung der Kommunen ohne Jugendamt sind diese Kennzahlen Ausgangspunkt für die Analyse. Die Stadt Petershagen stellt sich im interkommunalen Vergleich wie folgt dar:

#### Verhältnis der IT-Kosten zu den ordentlichen Aufwendungen des Kernhaushaltes in Prozent im Jahr 2013



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1,53	1,06	1,25	1,46	15

**IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung in Euro im Jahr 2013**



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
4.281	4.265	4.327	4.710	15

Für die Bildung der Kennzahlen ist die Anzahl der in der Stadt eingesetzten Arbeitsplätze mit IT-Ausstattung von Bedeutung.

Bezogen auf die Einwohnerzahl setzt die Stadt Petershagen leicht überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze mit IT-Ausstattung ein. Dies ist bei den nachfolgenden Wertungen stets zu beachten. Je mehr Arbeitsplätze mit IT-Ausstattung desto größer die Verteilmenge in Bezug auf die IT-Kosten und desto besser die Ausprägung bei der jeweiligen Kennzahl. Die Werte für Petershagen sind vor diesem Hintergrund generell etwas ungünstiger einzuschätzen.

**Fachanwendungen**

→ **Feststellung**

Die Stadt Petershagen könnte Fachanwendungen noch günstiger bereitstellen.

**Kosten „Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013**



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.498	2.304	2.498	2.652	15

Einführungs- und Installationskosten, Lizenz- und Wartungskosten für Fachanwendungen sind typische Kosten dieser Kostenstelle. Sie nimmt außerdem die fachanwendungsspezifischen Kosten für Hardware und Support auf.

Die der Kostenstelle primär zugeordneten Sachkosten liegen bei rund 2.100 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung und machen damit knapp 84 Prozent der Kosten aus. Im interkommunalen Vergleich muss die Stadt Petershagen damit durchschnittliche Sachkosten für die Bereitstellung der Fachanwendungen aufwenden. Der interkommunale Mittelwert der Sachkosten

liegt bei 2.073 Euro je Arbeitsplatz, der durchschnittliche Anteil der Sachkosten an den Kosten der Fachanwendungen liegt interkommunal bei rund 83 Prozent.

Rund ein Drittel machen die Leistungen rund um das Finanzwesen bei der Bereitstellung der Fachanwendungen aus. Dies ist im interkommunalen Vergleich nicht unüblich. Für das in Petershagen eingesetzte Verfahren „KIRP“ sind die so genannten Bewegungssätze wie Vorkontierungen, Buchungen und Stornierungen von Rechnungsposten von Bedeutung. Für jeden Bewegungssatz wird ein Betrag vom Krz Lemgo in Rechnung gestellt. Könnten hier durch entsprechende Kontierungsvorgaben die Bewegungssätze reduziert werden, würden sich die Kosten der Fachanwendungen je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung entsprechend reduzieren.

Im Bereich der Geo-Informationen ist die Software bei Dritten eingekauft worden. Hier deutet allerdings die vorgefundene Kostenstruktur darauf hin, dass die Systembereitstellung nach Umfang und Kosten durch die örtliche IT überprüft werden sollte.

Die Personalkosten der Kostenstelle liegen unter dem interkommunalen Durchschnitt und sind günstig.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Petershagen sollte prüfen, ob die Kosten für die Bewegungssätze im Finanzverfahren durch entsprechende Vorgaben beeinflusst werden können. Zudem sollte im Bereich der Geo-Informationen die Systembereitstellung nach Umfang und Kosten überprüft werden.

## IT-Grunddienste

→ **Feststellung**

Die Stadt Petershagen bietet ihre IT-Grunddienste äußerst günstig an. Dies liegt maßgeblich an den günstigen Positionierungen der Druckleistungen und Telekommunikation. Bei den Bildschirmarbeitsplätzen bieten sich der Stadt Möglichkeiten günstiger zu sein.

Die GPA NRW fasst bei der Kostenstelle „IT-Grunddienste“ folgende Ebenen zusammen.

- Bildschirmarbeitsplätze (IT-Standardarbeitsplätze), mit den Kosten für:
  - Rechner, Monitore, etc. (Hardware) inklusive Verkabelung mit dem Netz,
  - Betriebssystem und Standardsoftware (Software),
  - Installation, Betreuung, Wartung und Reparatur von Hard- und Software,
  - Helpdesk (Anlaufstelle für eingehende Unterstützungsfragen).
- Telekommunikation, mit den Kosten für:
  - Telefongebühren,
  - Leitungskosten für eigene Leitungen,
  - Betrieb von Telekommunikationsanlagen.
- Druck, mit den Kosten für:

- Hard- und Software,
- Wartungsleistungen im Bereich Druck,
- Verbrauchsmaterial.

**Kosten „IT-Grunddienste“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013**



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.783	1.835	1.959	2.077	15

Die Stadt Petershagen kann die IT-Grunddienste äußerst günstig anbieten. Ursachen und mögliche Empfehlungen gehen aus den nachstehenden Betrachtungsebenen hervor.

**Ebene „Bildschirmarbeitsplatz“**

**Kosten „Bildschirmarbeitsplatz“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013**



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.395	1.243	1.312	1.391	15

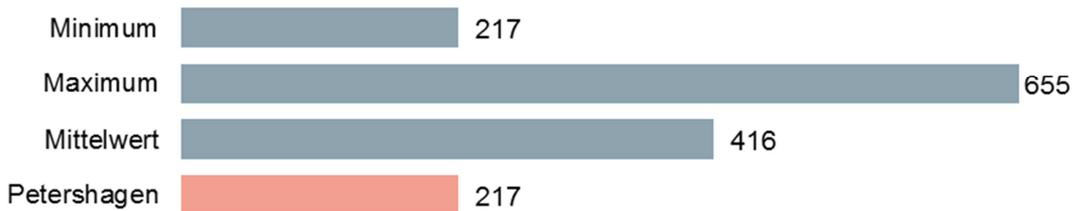
Die Kosten des Bildschirmarbeitsplatzes machen rund 78 Prozent der o. g. „IT-Grunddienste“ aus. Die Bereitstellung der Bildschirmarbeitsplätze in der Stadt Petershagen ist teurer als im Mittel der betrachteten Kommunen.

Die Positionierung der Stadt Petershagen wird vor allem durch vergleichsweise hohe Netzkosten, mit denen die Kostenstelle zu 100 Prozent belastet wird, beeinflusst. Sie belaufen sich in Petershagen auf circa 700 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung und bilden damit den Maximalwert der vergleichbaren Kommunen. Die Personalkosten der Kostenstelle sind durchschnittlich. Die Kostenverursacher sind in den Sachkosten zu suchen. In Petershagen sind im Vergleich zu den anderen Kommunen zwar durchschnittlich viele Standorte an das IT-Netz ange-

bunden, andere Städte weisen jedoch bei vergleichbarer Anzahl an Standorten geringere Netzkosten auf. Die historisch gewachsene Unterteilung des Stadtgebietes in 29 Ortsteile und eine minimale Einwohnerdichte bilden eher schwierige Rahmenbedingungen für eine günstige Bereitstellung des Netzes. In diesem Zusammenhang wird auf den GPA-Prüfbericht der letzten überörtlichen Finanzprüfung hingewiesen. Hier wurden Möglichkeiten zur Reduzierung des Aufwandes für den städtischen Immobilienbestand festgestellt.

### Ebene „Telekommunikation“

#### Kosten „Telekommunikation“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



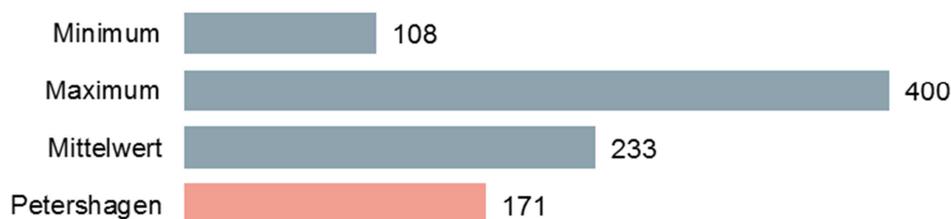
Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
217	290	463	497	15

Die Kosten für die Telekommunikation in Petershagen machen einen Anteil von rund 12 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus und sind im interkommunalen Vergleich äußerst günstig.

Die Gründe hierfür liegen in vergleichsweise günstigen Sachkosten. Maßgeblich sind hier die Telefongebühren des Anbieters sowie der Umstand, dass die zentrale TK-Anlage bereits abgeschrieben ist. Es fallen nur relativ geringe Aufwendungen für die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs der TK-Anlage an. Außerdem sind die Beschäftigten der Stadt stark unterdurchschnittlich mit Mobilfunkgeräten ausgestattet worden, was wiederum die Kostensituation positiv beeinflusst. Die Personalkosten der Kostenstelle liegen unter dem interkommunalen Durchschnitt und sind günstig.

### Ebene „Druck“

#### Kosten „Druck“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Petershagen	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
171	199	242	260	15

Die Kosten für Druckleistungen in Petershagen machen einen Anteil von rund 10 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus und sind im interkommunalen Vergleich günstig.

Beeinflusst wird diese Positionierung zum einen durch die Ausstattung der Arbeitsplätze mit unterdurchschnittlich vielen Druckern, die zudem überdurchschnittlich oft Gemeinschaftsdrucker darstellen. Zum anderen sind die Personalkosten dieser Kostenstelle sehr gering. Die Personalkosten der Kostenstelle liegen weit unter dem interkommunalen Durchschnitt und sind sehr günstig.

Herne, den 22. Oktober 2015

gez.

Michael Kuzniarek

Abteilungsleitung

gez.

Ulrich Sdunek

Projektleitung

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)